

# TÄUSCHUNGEN DES FORTSCHRITTS



Erweiterte Bemerkungen zur Polizei, ihren Vorgängern  
& der Weißen Hölle der bürgerlichen Gesellschaft



“Viele Menschen finden es erstaunlich, dass die Polizei Vorgänger hat. Sie scheinen zu denken, dass der Bulle immer schon da war, in so etwas wie seiner derzeitigen Funktion, ausschließlich der periodischen Veränderung der Uniform oder dem gelegentlichen technologischen Fortschritt unterworfen.”

**Kristian Williams, *Our Enemies in Blue***

“Es ist nicht meine Absicht zu argumentieren, dass die Unterschiede zwischen Sklaverei und Freiheit unbedeutend wären; gewiss wäre eine solche Annahme lächerlich. Vielmehr geht es darum die Verschiebung und veränderten Beziehungen der Macht zu untersuchen, die die Wiederunterordnung der Emanzipierten hervorriefen, die Kontrolle und Herrschaft über die schwarze Bevölkerung und die beständige Produktion von Schwarzsein als erbärmlich, bedrohlich, unterwürfig, gefährlich, abhängig, irrational und ansteckend.”

**Saidiya Hartman, *Scenes of Subjection: Terror, Slavery, and Self-Making in Nineteenth-Century America***

Spät am Abend des 27. Mai 1821 paddelten Joe Forest und zwei Komplizen den Santee River hinunter nach South Island, eingerahmt zwischen den zwei großen Hafenstädten von Charleston und Georgetown in South Carolina.<sup>1</sup> Die drei entflohenen Sklaven kamen auf George Fords Plantage an, um Vieh für die Versorgung ihres Camps ein Stück flussaufwärts zu stehlen; derartige Überfälle waren üblich für Maroons, die entschieden hatten, nicht aus dem Süden zu fliehen und stattdessen ein Leben für sich im Sumpf und der Wildnis, die die

<sup>1</sup> Die gesamte Forschung über Joe Forest und den Kampf der Maroons von South Carolina in diesem Abschnitt kann nachgelesen werden in: Timothy Lockley. *Maroon Communities in South Carolina: A documentary record* (Columbia: University of South Carolina Press, 2009), S. 93-120. Sowie in: Timothy Lockley und David Dodgington. "Maroon and Slave Communities in South Carolina Before 1865." in *The South Carolina Historical Magazine* Volume 113, No. 2 (April 2012). Der Verlauf der Ereignisse, wie er aus Gerichtsakten und Zeitungsartikeln hervorgeht kann allsamt in diesen Quellen gefunden werden. Das Framing und die Darstellung dieses Narrativs stammt von uns.

Plantagen umgaben, zu führen.<sup>2</sup> Während die Männer eine Kuh schlachteten und sie für die Reise vorbereiteten, wurde George Ford über ihre Anwesenheit benachrichtigt und kam heraus, um die Männer zu verfolgen. Anstatt Gefangennahme oder Tod zu Gnaden des Plantageneigentümers zu erleiden, schossen die Maroons auf George Ford, der beinahe unmittelbar starb. In dieser Nacht begann eine drei Jahre währende Suche nach Joe und seiner Bande Maroons durch die weiße Bürgerschaft des an der Küste gelegenen South Carolina, was die erste offizielle Polizeiverbindung in der Region, in der Joes Camp versteckt war, hervorbrachte.

<sup>2</sup> “Maroon” ist ein Begriff, der vom spanischen “cimarron” stammt, was so viel wie “wild, ungezähmt” bedeutet und typischerweise einheimische Nutztiere bezeichnet, die in die Wälder flüchteten und ihren Weiden entkamen. Jedenfalls verwandelte sich dieses Wort mit der Zeit in eine selbstgewählte Bezeichnung von mehreren dauerhaft entflohenen Sklav\*innen, die Sklavenaufstände von der Karibik bis nach Brasilien und bis in den amerikanischen Süden anführten. Lockley, *Maroon Communities*, ix.

Wir springen ins Jahr 2016, einem Jahr, in dem die Polizei in den Vereinigten Staaten mindestens 1151 Personen<sup>3</sup> ermordete und eine Zeit, in der junge schwarze Männer fünf mal wahrscheinlicher von der Polizei getötet werden als weiße Männer desselben Alters. Zugleich steht die Polizei unter der vielleicht größten Prüfung, die sie als Institution in diesem Land jemals erlebt hat. Die Riots in Ferguson, Baltimore, Oakland und Baton Rouge, die Besetzung einer Polizeiwache in Minneapolis und die Wellen der Solidaritätsmärsche, Blockaden, Autobahn- und Brückenübernahmen und die ökonomischen Störungen, die folgten, haben alle eine gewaltige Aufmerksamkeit auf die Polizeiausbildung gerichtet, auf ihre Technologien, ihre Struktur und ihre individuellen Mitglieder. Einiges dieser Aufmerksamkeit ist das gelenkte Produkt

<sup>3</sup> Diese Zahl stammt von [killedbypolice.net](http://www.killedbypolice.net), einer Online-datenbank, die die Tode durch US-Bullen nachverfolgt (<http://www.killedbypolice.net/kbp2016.html>).

von Medien-Ausgüssen und Politiker\*innen während eines Wahlkampfes, das beinahe vollständig von den gelebten Elementen der Unruhen der vergangenen drei Jahre getrennt ist. Nichtsdestotrotz gibt es auch viele Menschen, die echte Fragen zur Geschichte und der Rolle der Bullen stellen, dazu, was es benötigt, um sie zu bekämpfen und wie es sein könnte, ohne sie zu leben.

Die Geschichten, die in diesem Artikel enthalten sind, werden wieder zum Leben erweckt, wenn wir uns diesen Fragen direkt zuwenden. Wenn wir diese Geschichten wiederbeleben, dann bauen wir auf Wissen auf, das von Generationen vorrangig Schwarzer Gelehrter und Forscher erzeugt wurde, aber das auch in den Körpern und Geistern der Rioters, Rebell\*innen, Großeltern, Geschichtenerzähler\*innen, Heiler\*innen, Künstler\*innen und Liebhaber\*innen schlummert.

Wir argumentieren, dass Polizeiarbeit als eine Methode der Kontrolle entstand, um die Sklaverei

durchzusetzen und zu beschützen, eine untrennbare ökonomische Grundlage in der Entwicklung des amerikanischen und globalen Kapitalismus. Polizeiarbeit funktionierte auch dazu, eine Gesellschaft zu erzeugen, die auf dem “sozialen Tod” Schwarzer Menschen aufbaut.<sup>4</sup> Moderne Polizeiarbeit fuhr fort sich nach der Besitzsklaverei zu entwickeln, um die rassifizierte Arbeitsteilung und sozialen Trennungen, die die Sklaverei erschaffen hat, aufrechtzuerhalten, aber muss nun (in einer Post-Emanzipationsgesellschaft) in anderen For-

<sup>4</sup> Wir gebrauchen das Konzept von “sozialem Tod” in der Tradition der Historiker der Sklaverei, wie Orlando Patterson und Saidiya Harman. Impliziert wird nicht nur physische, gewaltsame Enteignung, sondern eine Enteignung von sowohl Ort und Selbst, wobei man nicht nur von seiner Vergangenheit getrennt wird, sondern auch von potenziellen zukünftigen Generationen. In einem solchen Kontext wird man nicht einfach nur dazu gezwungen für andere zu arbeiten, sondern tatsächlich vollständig ausgeschlossen von der Kategorie des Menschlichen. Die Beziehung zwischen Polizeiarbeit und “sozialem Tod” wird in unseren abschließenden Bemerkungen weiter ausgeführt.



men reproduziert werden. Die Demokratisierung weißer Vorherrschaft, die das 20. Jahrhundert ausmachte, versuchte, die rassifizierte Kontrolle von Kapital und Körpern schwerer angreifbar zu machen. Das wurde teilweise durch die Rechtfertigung des Fortschritts, der “seit den Zeiten der Sklaverei” gemacht wurde, erreicht oder durch den Einsatz grundloser Gewalt weißer Lynchjustiz im Süden, um die rationalen, humanen Gerichtssäle des Norden positiv dastehen zu lassen.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Um Sklaverei zu verdammen, bedienten sich ökonomische Abolitionisten einer angeblichen Rückwärtsge wandtheit, um hervorzuheben, dass Fortschritt (Lohnarbeit) ultimativ, unvermeidbar aus der Sklaverei hervorgehen würde, weil diese, wie sie argumentierten, keine effiziente Methode wäre, Arbeit zu extrahieren und Waren zu produzieren. Diese Behauptungen erweisen sich als hochgradig fragwürdig, wenn nicht offenkundig falsch: Wirtschaftshistoriker wie Edward Baptist haben eindeutig gezeigt, dass *Sklaverei ein hochgradig profitables und effizientes System war, das Amerika zu dem machte, was es auf Welt-Ebene war, und zu der Zeit des Bürgerkriegs tatsächlich in einem erneuerten Zustand des Wachstums statt einem des Verfalls war*. Entsprechend entwickelte die politische Bewegung des Abolitionismus

In den Stillstandzeiten zwischen nationalen Krisen um unbewaffnete Polizeimorde, isolieren alle, mit Ausnahme der winzigsten Splitter unseres gesellschaftlichen Diskurses um die Polizei, die Institution auf eine “natürliche” Waffe des anderen großen “natürlichen” Phänomens, des Gesetzes – als ein Phänomen ohne Geschichte.<sup>6</sup> Wir können

niemals eine Vision oder eine Strategie, die mit der Polizei, Lohnarbeit oder der Herrschaft des Gesetzes brach. Sie strebte nicht danach Knechtschaft abzuschaffen – sie strebte danach, sie zu demokratisieren.

<sup>6</sup> Harman schreibt über die hinterlistige Art und Weise, auf die das Gesetz versuchte, sich als neutral gegenüber der Segregation des sozialen Lebens im Jim Crow Süden zu konstruieren, während es zugleich dessen Legalität in der Supreme-Court-Entscheidung *Plessy vs. Ferguson* schuf, und die “getrennte aber gleiche” Segregation im Süden erlaubte: “Dadurch, obwohl es so schien, als ob sich der Staat weigern würde ins Private zu intervenieren, indem er es zu einer gesetzesfreien und willkürlichen Zone erklärte, war der Staat bereits präsent und reglementierte aktiv das Betragen der Individuen ... Die Unschuld des Gesetzes (es erschuf die Vorurteile nicht und konnte sie folglich nicht ändern) und des Staates (er beschützte bloß die öffentliche Sicherheit, Gesundheit und Moral und förderte das Allgemeinwohl) wurde da-

diesen Diskurs teilweise als eine Menge von Gründungsmythen lesen, die dazu dienen die einzigartige Macht, die die Polizei über Leben und Tod besitzt, zu rechtfertigen. Und so überrascht es nicht, dass die Logiken der Reform und des Fortschritts, die danach streben die Gesellschaft zu *verbessern*, anstatt mit ihr zu *brechen*, auf der Annahme der *Unvermeidbarkeit* von Polizei, Gefängnis und Gesetz basieren. Aber wir zeigen hier, dass die Polizei einen Anfang hat und folglich auch ein Ende haben kann. Wir präsentieren diesen Text nicht als eine Arbeit originärer Forschung, sondern als unseres eigenen gesammelten Notizen und unser eigenes Verständnis dieser unentwirrbaren Verbindungen zwischen Sklaverei, Kapitalismus, Polizei und bürgerlicher Gesellschaft. Wir schrei-

durch aufrechterhalten, dass der öffentliche Charakter des Rassismus verleugnet wurde und er stattdessen individuellen Vorrechten zugeschrieben wurde." (Scenes of Subjection, 201).

ben dies nicht einfach, um hinsichtlich der Geschichte der Polizei “die Dinge richtigzustellen”, da viele bereits genau dies anderswo umfangreicher getan haben, sondern um zu verstehen, wie das zu unseren fortgesetzten Anstrengungen beizutragen vermag, die Welt zu zerstören, die uns aufgezwungen wurde.

## **Ein ANFANG UNTER VIELEN**

Innerhalb von Tagen nach dem Tod von Sklaveneigentümer George Ford erließ der Gouverneur von South Carolina eine Verlautbarung, inklusive physischer Beschreibungen von Joe und seinem Komplizen “Jack”, sowie eine staatliche Belohnung von 200 Dollar für ihre Ergreifung. Die Bürger von Georgetown riefen eine eigene Belohnung in Höhe von 300 Dollar für die Festnahme der Maroons aus. Vier Tage nach der Verlautbarung des Gouver-

neurs verhaftete eine lokale Miliz, die “Columbian Greens” Jack und brachten ihn nach Georgetown, wo er für den Mord an George Ford vor Gericht gestellt werden sollte. Unterdessen gelang es Joe, den zahlreichen Milizen zu entkommen und den Rest des Sommers frei zu bleiben.

Das Gericht von Georgetown, bestehend aus Richtern und Grundbesitzern – weißen, besitzenden Männern und den formalen Vorfahren der heutigen Bürgerschöffen – befanden “die Beweise für eindeutig”, dass Jack schuldig für George Fords Tod war. Er wurde für schuldig befunden und dazu verurteilt, am 8. Juni gehängt zu werden. Am 12. Juni ersuchte der Hauptmann der Columbian Greens den Gouverneur um seine Belohnung, indem er seine persönliche Verantwortlichkeit für die Festnahme des Maroons behauptete. Hauptmann Carnes erhielt die 200 Dollar staatliche Belohnung, nachdem sein Sohn, H. L. Carnes Junior, als einer der Männer, die Jack zu Tode verurteilt

hatten, gedient hatte. Diese Art von Vetternwirtschaft, in der der Hauptmann einer Miliz Gelder erhält für die Gefangennahme eines entkommenen Sklaven, während sein Sohn als Schöffe im “Verfahren” des Beschuldigten fungiert, war schlicht ein gewöhnliches Geschäft und Gesetz der südlichen Aristokratie.<sup>7</sup>

Die nächsten zwei Jahre lief Joe frei herum, sein Erbe und seine Bande wuchsen in dieser Zeit.

Joe und andere Maroons, mit denen er lebte und sich verschwor, überlebten in einem gut befestigten Camp im Oberlauf des Santee Rivers im dichtesten Moor zwischen Georgetown und Columbia – undurchdringlich für Außenseiter. Obwohl die all-

<sup>7</sup> Jacks Körper wurde zur Sezierung an lokale Chirurgen freigegeben, für die es allgemein üblich war, mit neuen Techniken an den Körpern von Sklav\*innen zu experimentieren und diese so zu perfektionieren. Die Modernisierung der Medizin schuldet viele ihrer “Entdeckungen” den hunderten von Jahren der Experimente an Sklav\*innen, Kriminellen, Prostituierten und Geisteskranken (Lockley, *Maroon Communities*, 101).

gemeine Position unter Milizen, Patrouillen und Gangs, deren Aufgabe es war, entflozene Sklaven in der Region zu jagen, sehr wohl bekannt war und weitergegeben wurde, erlaubte die Position des Camps den Maroons den Zusammenfluss von drei Flüssen und aller, die sie befuhren, zu überblicken, ohne selbst gesehen zu werden. Sie waren gut bewaffnet, an der Waffe geübt und besaßen ein unglaubliches Wissen der Geografie der Küste und des Moores. Aber am wichtigsten war, dass sie sich nur selten gegeneinander wandten. Viele der Maroon-Männer wurden in der Presse nicht bei ihren Namen genannt, sondern durch ihre Kampfnarben beschrieben, die diese zugleich gegenüber der weißen Gesellschaft identifizierten und der rassifizierten Hysterie, die sie umgab, frönten.

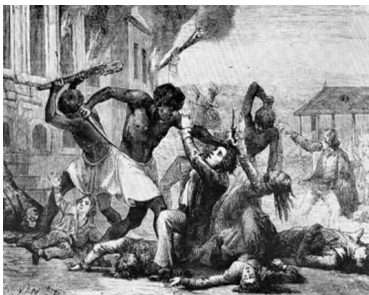
Maroons stellten mehr als einen ökonomischen Verlust für die Plantagenökonomie dar – sie bedrohten sowohl die Rechtmäßigkeit ihrer Existenz als auch ihre gesicherte Zukunft. Maroons waren

der Beweis dafür, dass es möglich war, die weiße Kontrolle durch die Durchquerung der die Plantagen umgebenden Wildnis und Stadtgrenzen zu untergraben, ein Leben zu führen, das (zeitweise) frei war von sowohl Versklavung als auch großteils von entlohnter Arbeit. In diesen Mooren wurden Allianzen geschmiedet, die den Pakt weißer Vorherrschaft der Plantagenbesitzer-Ökonomie verrieten. Arme weiße, die von der ordnungsgemäßen Gesellschaft marginalisiert waren, handelten mit und halfen den Maroons, obwohl wenig über diese Allianzen dokumentiert ist. Beschämenderweise ist mehr bekannt über die Häufigkeit, mit der sich nicht-Sklavenhaltende, arme weiße mit der Plantageneigentümer-Klasse verbündeten, indem sie freiwillig in den Milizen und Patrouillen dienten, die entflozene Sklaven jagten. Ihre geheime Zusammenarbeit mit der Klasse der Plantageneigentümer, mit denen sie nichts außer ihrer Weißheit verband, war absolut entscheidend in Zeiten wie



den 1820ern, als allgemeine Sklavenrevolten keine paranoide Vorstellung waren, sondern aktive, bewaffnete Verschwörungen.

Jedenfalls jagten im Sommer 1822 nicht alle weißen freiwillig Maroons wie Joe Forest. Denmark Vesey, ein freier schwarzer Mann in Charleston, verschwor sich zusammen mit hunderten versklavter und freier Schwarzer, sowie vier (bekannt) weißen Männern im küstennahen South Carolina, um die weiße Klasse der Plantageneigentümer zu stürzen, Sklav\*innen zu befreien und nach Haiti zu segeln. Gezielt in den Eingeweiden der Geschichte begraben, verweigerten die weißen Männer, die vor Gericht gestellt und verurteilt wurden, "Sklaven zum Aufstand angestachelt" zu haben, den verpflich-



tenden Militärdienst in den staatlichen Sklavenpatriouillen und verfluchten die weiße Plantageneigentümer-Gesellschaft, während sie aktiv einen bewaffneten Aufstand gegen weiße im Süden unterstützten.<sup>8</sup>

William Allen (der arroganterweise dachte, er würde den Aufstand anführen) wird nichtsdestotrotz dafür erinnert, dass er schwarzen Verschwörern, die ihm misstrauten, weil er weiß war, erzählte, dass, obwohl er “ein weißes Gesicht hat, er ein Neger im Herzen” sei. Während John Igneshias, ein spanischer Seemann vor Gericht erklärte, dass er “alles in Charleston hasste, außer die Neger und Seemänner”. In einem Akt der Distanzierung

<sup>8</sup> Es gibt nur eine wissenschaftliche Untersuchung der weißen Verschwörer in Veseys Aufstand: Philip Rubio, “Though He Had A White Face He Was a Negro At Heart,” *The South Carolina Historical Review*, 2012. Rubio betont, dass die Gerichtsakten der weißen Männer als ein separater Anhang zu dem ausführlichen und niederträchtigen *Offiziellen Bericht* aufgeführt wurden, der die Verfahren gegen die 131 Schwarzen enthielt, die verhaftet worden waren.

von der weißen Gesellschaft, um das Vertrauen der Schwarzen Konspiratoren zu erlangen, rief Igneshias empört aus, "Zur Hölle mit den weißen, ich würde sie alle töten." Die vier hatten nur wenig gemeinsam außer ihres Status als Außenseiter – als Seemänner, Kriminelle, Vagabunden oder nicht-angloamerikanische weiße (einige hatten sich nicht an den anglo-Südlichen Akzent und die Gebräuche angepasst) und waren so auf eine Art nur spärlich im Weißsein eingeschlossen.

Diese Männer, die sich mit Schwarzen Aufständischen verbrüderten und verschworen, entblößten die Bruchlinien und Widersprüche innerhalb des angeblichen weißen Konsenses der südlichen Gesellschaft. Ähnlich der Weise, auf die der weiße Aristokrat die Bedrohung von Sklavenaufständen sah, versuchten die Magistrate und der Richter in den Gerichtsverhandlungen in jedem Augenblick einen zweiseitigen Mythos zu kontrollieren: Weiße Männer könnten überall mit Sklaven kon-

spirieren, um unsere Gesellschaft zu stürzen, und gleichzeitig widerlegten sie jeden glaubwürdigen Beweis einer solchen Aktivität. Wie Rubio beobachtet: “Der Anhang bezieht sich auf vier unwichtige ‘degenerierte weiße Männer’, die nichts mit dem Aufstand zu tun hatten, und die doch eine Gefahr für die herrschende Ordnung waren.” Der Auffassung des Staates zufolge *mussten* die weißen Außenseiter verantwortlich dafür sein, die Sklaven zum Aufstand aufgestachelt zu haben, da die Vorstellung von Sklaven, die aus eigenem Willen rebellierten, das Narrativ einer Klasse von Menschen in Frage stellen würde, die glücklicherweise zur Sklaverei vorgesehen waren. Nichtsdestotrotz bedeutete das Verlangen die Sklavenwirtschaft zu zerstören, bei der Befreiung von Sklaven zu helfen und eine neue Gesellschaft zu gründen, genau die Macht, auf der Weißsein konstruiert war, zu verweigern, und wer, der *halbwegs bei Verstand* war, würde freiwillig dieses Privileg zerstören?

Richter Bay, der der Vesey-Gerichtsverhandlung vorsah, verurteilte 35 Schwarze Verschwörer zum Tode und 32 zu Exil, während er die vier weißen Männer widerwillig zu hohen Geldstrafen und einem kurzen Knastaufenthalt verurteilte. Bay nahm kein Blatt vor den Mund, dass er der Meinung war, dass die Gesetze für weiße Männer, die den Aufstand gegen die Sklaverei untersützten, geändert werden sollten, und dass jede Person, unabhängig von ihrer Rasse, zum Tode verurteilt werden sollte. Nichtsdestotrotz ersparte er ihnen den Galgen aufgrund einer technischen Feinheit, indem er sie verurteilte, zum Aufstand "aufgestachelt" zu haben, anstatt sie materiell zu unterstützen. Das Verfahren war, ähnlich dem gegen Jack in Georgetown, an und für sich nichts Außergewöhnliches; es ist nur hinsichtlich seiner Gewöhnlichkeit bemerkenswert, dafür wie normal die willkürliche und strafende Beziehung des Gesetzes sich in schwarze Körper einschrieb – dafür, wie der

weiße Grundbesitzer oder der weiße Zuschauer vor Gericht seine Zivilisiertheit durch die Verurteilung und den Konsum von schwarzem Tod sicherte.

Unterdessen, während der Vesey-Verhandlungen, kämpften die Kräfte im Norden von Charleston damit, die Bedrohung, die Joe und seine Gang für die Plantagenbesitzer-Klasse von Georgetown darstellten, zu kontrollieren. Die zwei Regierungsbezirke verständigten sich auf eine Zusammenarbeit zur Festnahme von Joe. Diese Zusammenarbeit zwischen Georgetown und Charleston verweist auf die sich entfaltende Geopolitik des südlichen Kapitalismus: die Kontrolle von Sklav\*innen und besonders entflohenen Sklav\*innen, wurde von einer *Privatangelegenheit* des individuellen Sklaveneigentümers zu einer *öffentlichen Verantwortung* der weißen Gesellschaft und des Kapitals. In der Folge, nach zwei Jahren gescheiterter Suchen von Milizen und informellen Gangs, sahen die Bürger\*innen von Pineville im Herbst 1823 einer hybriden Lö-

sung zwischen Miliz und den Gangs entgegen – der Polizei.

Indem sie ein ausgefeiltes System der Belohnung gründeten, inklusive Freibriefen (der Erkaufung der Freiheit einer\*s loyalen Sklave\*in), bildeten die Bürger im Umfeld von Joes Camp im Oktober 1823 ihre eigene Pineville Police Association, “besonders um mit der Bedrohung durch Joe und seine Gang fertig zu werden”. Ihre Strategie bestand darin, die Zusammenarbeit versklavter Personen gegen die Maroons zu erzwingen. Innerhalb weniger Tage willigte ein versklavter Bootsführer namens Royal, der mit Joe und den Maroons in dieser Region jahrelang Handel getrieben hatte, ein, Joe mit dem Versprechen eines Handels aus dem Camp zu locken.<sup>9</sup> Als Joe und drei andere Maroons aus ih-

<sup>9</sup> In Reaktion auf die Verschwörung von Vesey von 1822 wurden freie Schwarze daraufhin aus dem Staat South Carolina verbannt und durften nicht mehr einreisen, während private Freilassungen mehrere Jahre lang illegal waren. Das bedeutete, dass die Chancen, als Sklav\*in

rem Camp auftauchten, wurden sie von 23 Mitgliedern der Pineville Police Association tödlich beschossen. Joes Kopf wurde auf einem Pfahl an der Flussmündung aufgestellt, “als eine pathetische Warnung an barbarische Sklav\*innen”. Ein Jahr später baten 81 Plantagenbesitzer aus dem Herzen von South Carolina den Gouverneur darum, Royal dafür zu befreien, dass er “Straftäter gegen die Gesetzes des Landes und gegen die Gesetze von Gott

in South Carolina 1823 die Freiheit *auf legalem Wege* zu erlangen, praktisch gleich Null waren. Indem er potentielle Motive von Royal untersucht, zu kollaborieren, betont Lockley auch, dass je länger die Maroon-Banden im Moor in der Peripherie der Plantagengesellschaft und -geografie überleben mussten, desto mehr Spannungen zwischen ihnen und den benachbarten Feldsklaven auftraten, aufgrund der Überfälle, die sie häufig gegen die Plantagen und Farmen durchführten, von denen sich einige auf die Nahrungsversorgung und Ressourcen für die Versklavten auswirkten. Ähnlich der Sklaven, die Seeleute waren (eine Position, die nach Denmark Veseys Verschwörung geächtet war), genossen auch Flussbootführer eine *relative* Bewegungsfreiheit verglichen mit Feldsklaven und hatten eine größere Motivation diesen Status zu bewahren.



seiner gerechten Strafe zugeführt” hätte. Der Staat willigte ein, Royals Eigentümer siebenhundert Dollar zu zahlen, mit der Erklärung, dass es “Grundsatz dieses Staates ist, diejenigen Sklaven zu belohnen, die sich derart von den anderen unterscheiden, um anderen einen Anreiz zu geben, sich ebenso zu verhalten.”

Die Erhängung von Jack 1821, von Denmark Vesey 1822 und die Erschießung von Joe 1823 bedeuteten keinen Sieg über die flüchtigen Sklaven in South Carolina und sowohl die Flucht in die Maroon-Gemeinschaften als auch in Richtung Norden blieben machbare Bedrohungen für die Sklaverei während des Bürgerkriegs. Unterdessen wies die Verfassung der Pineville Police Association im Jahre 1839 deutlich ihren Zweck als “die Erzwingung eines strengen Systems der Polizei und der Zerschlagung jedes Handels mit Sklaven” aus. Die Dokumente, aus Gerichtsakten, Zeitungen und die kleine Stadtpolizei in Folge der Ergreifung und des

Todes von Joe Forest lassen eine Welt 200 Jahre später erahnen – eine Welt, in der das FBI noch immer Belohnungen für selbstbezeichnende entflozene Sklav\*innen aussetzt. Assata Shakur, ein unschätzbare Mitglied der Black Liberation Bewegung der Siebziger, lebt auf Kuba im politischen Exil, wo sie sich als “eine im 20. Jahrhundert entflozene Sklavin” versteht. Shakur entfloz dem US-Gefängnissystem nach einem lange andauernden unfairen Prozess, in dem sie angeklagt war, einen Bullen aus New Jersey während einer Verkehrskontrolle am 2. Mai 1973 getötet zu haben. Dreißig Jahre nach den Schüssen, am 2. Mai 2013, erneuerte das FBI seine Investitionen Assata zu jagen und zu fassen und bietet nun zwei Millionen Dollar für ihre Auslieferung an die Vereinigten Staaten.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Für weitere Informationen zu Assata Shakurs Geschichte, kannst du ihre eigenen Worte in “An Open Letter from Assata Shakur” (<https://repositories.lib.utexas.edu/bitstream/handle/2152/6046/Open+Letter+From+Assata+Shakur.pdf>) lesen.

## EINE UMFASSENDERE BETRACHTUNG FRÜHER POLIZEIKRÄFTE IM VORKRIEGS-SÜDEN

Das Beispiel von Joe Forrests Rebellion und das Aufkommen der ursprünglichen Polizeiorganisation von Pineville bietet eine schmerzliche Momentaufnahme von den Ursprüngen der Polizei im Süden. Ein umfassenderes Bild inklusive der Rolle und Entwicklung der Polizei-



körperschaften in sowohl ländlichen, als auch städtischen Gegenden erlaubt tiefere Einblicke. Von den Autoritäten offiziell als “Sklavenpatrouil-

len”, “Wachmänner” oder “Fahnder” bestimmt und von denen, die sie polizierten, bei den Spitznamen “paddyroller” oder “pateroler” genannt, veränderten sich diese aufkommenden Institutionen während des 18. und 19. Jahrhunderts auf bestimmte Arten, die direkt den institutionellen und strukturellen Charakter der modernen Polizeikräfte abzeichneten.<sup>11</sup>

Die ersten aufkommenden Sklavenpatrouillen waren für die Polizierung von Sklaven nicht nur von der Hilfe weißer Menschen, ob sie Sklavenbesitzer waren oder nicht, abhängig, sondern erzwangen diese oft auch mit Gewalt. Ein Gesetz von 1690 in South Carolina beispielsweise verpflichtete “alle Personen unter Androhung einer Strafe von vierzig Schilling bei Nichtbeachtung, dazu, jede\*n

<sup>11</sup> Der größte Teil der Forschung, um die es in diesem Abschnitt geht, kann in der Neuauflage von Kristian Williams umfassender Geschichte der Polizei nachgelesen werden, *Our Enemies in Blue: Police and Power in America* (Oakland: AK Press, 2015).

Sklav\*in außerhalb seiner Heimatplantage ohne entsprechenden Pass zu verhaften und zu züchtigen.“ Diese weißen Menschen waren Freiwillige in dem Sinne, dass sie unbezahlt waren und andere Jobs hatten, aber sie erwarteten manchmal richtige Strafen, wie Geldbußen oder Gefängnisstrafen, wenn sie sich weigerten, ihre Pflichten zu erfüllen. Auf diese Weise garantierten die Sklavenpatrouillen nicht nur die Sicherheit dieser höchst profitablen Produktionsweise, sondern erzwangen und reproduzierten unmittelbar frühe rassische Bestimmungen. Weißsein bedeutete nicht nur ein strukturell verstärktes Privileg, sondern implizierte eine Pflicht und *Verbindlichkeit gegenüber Staat und Wirtschaft*, die sowohl durch die Sklaverei konstituiert wurde, als diese auch benötigte, um zu gedeihen.

Patrouillen dieser Art waren ermächtigt entlaufene Sklaven einzufangen und gefangengenommene Sklaven, die ohne Pass reisten, zu verdreschen.

Als sich Befürchtungen einer aktiven Revolte breit machten, sprengten sie vorbeugend Versammlungen von Sklaven, durchsuchten ihre Behausungen und beschlagnahmten ihre Besitztümer. Die Unterscheidung ist wichtig: die Patrouillen übten ihre Tätigkeiten nicht bloß als hastig zusammengestellte Gangs aus, die ausgesandt wurden, um eine Gruppe entlaufener Sklaven zu fangen oder eine stattfindende Revolte niederzuschlagen, sondern als *präventive Institution* rassischer, sozialer und Arbeitskontrolle. An vielen Orten waren diese Patrouillen auch damit beauftragt, sich ordnungswidrig verhaltende Weiße zu regieren, besonders Landstreicher, Außenseiter und diejenigen, die mit Entflohenen und Maroons handelten.

Die Autorität über die Sklavenpatrouillen oblag zunächst typischerweise der Miliz, obwohl sich das zu verändern begann. In Mississippi beispielsweise wurden die Patrouillen zunächst von föderalen Truppen durchgeführt, dann von Milizionären und

schließlich von Gruppen weißer Männer, die vom Bezirk eingesetzt wurden. Viele ländliche Patrouillen begannen als vorübergehende oder in Teilzeit und wurden schließlich in Vollzeit-Polizeikörperschaften verwandelt. Mit diesen Veränderungen einher ging die Spezialisierung der Polizei selbst. Auch wenn das im Süden unterschiedlich verlief, entstanden diese Patrouillen aus Gruppen nicht-behinderter, weißer, männlicher Freiwilliger und entwickelten sich zu bezahlten Angestellten, die vom Staat vereidigt wurden und damit von der Haftung gegen Klagen freigestellt waren.

Polizeiinstitutionen in den Städten entwickelten sich auf ähnliche Weise, der Entwicklung der Sklavenpatrouillen folgend. 1783 bildete die Stadt von Charleston eine Stadtwache, die als Kompanie patrouillierte, Musketen und Säbel trug und damit beauftragt war, Sklavenversammlungen zu zerstreuen und das städtische Verbrechen zu bekämpfen. In ihren Büchern über Sklavenpatrouillen

zitiert die Historikerin Sally Hadden einen Engländer, der Charleston in den 1850ern besuchte: “Es war eine ergreifende Szene, wenn der Takt der Trommeln im Haus der Wächter auf öffentlichen Plätzen erklang ... zu sehen, wie die Neger in den Straßen in alle Richtungen zerstoben, um zu ihren Bleiben zu gelangen, viele von ihnen in großer Angst, Ausdrücke des Schreckens erkennen lassend, während sie rannten.”

In Städten wie Charleston war es für Sklaven nicht ungewöhnlich in einem Teil der Stadt zu leben, während ihre Eigentümer in einem anderen lebten, was das privatere System der Disziplin auf den Plantagen erschwerte. Es war auch üblich, dass Eigentümer ihre Sklaven für eine Gebühr an die frühen urbanen Produktionsfirmen “vermieteten”. Kommunale und staatliche Regierungen erkannten die Bedrohung für die Arbeitskontrolle, die diese Entwicklungen darstellten – in South Carolina war diese Praxis 90 Jahre lang verboten –, aber das Sys-



tem, Sklaven zu vermieten war ziemlich profitabel und Reglementierung dagegen wurden größtenteils ignoriert. Vor diesem Hintergrund kam die urbane Polizei auf und modernisierte sich während der historischen und räumlichen Überlappung von industrialisierter Arbeit und Sklaverei. Industrialisierung und Urbanisierung machten Veränderungen in und Erweiterungen von den privaten, informellen Methoden der Disziplin, die für das klassische Plantagensystem kennzeichnend waren, nötig, aber *nicht* mit der Absicht, die weiße Kontrolle über Schwarze Körper zu verringern, oder ein enorm profitables System des landwirtschaftlichen Kapitalismus zu schmälern.

Obwohl sie in ihrem Tempo von Stadt zu Stadt und Region zu Region variierten, gehen all diese Entwicklungen der sozialen Kontrolle – die *präventive Funktion* der Sklavenpatrouillen, ihre Spezialisierung als bezahlte, dauerhafte Kräfte, schließlich unter Kontrolle der kommunalen Autoritäten und

die Rolle der Patrouillen bei der Polizierung *rassifizierter Nachbarschaften* der frühen industriellen Arbeiter\*innen – in die Richtung moderner Polizeiarbeit.<sup>12</sup> Diese Kräfte waren bereits lange vor dem Bürgerkrieg ein moderner (und sich modernisierender) Apparat der sozialen Kontrolle.

## **NUR EIN ANDERER NAME: VERÄNDERUNGEN IN DER POLIZEIARBEIT WÄHREND DES WIEDERAUFBAUS**

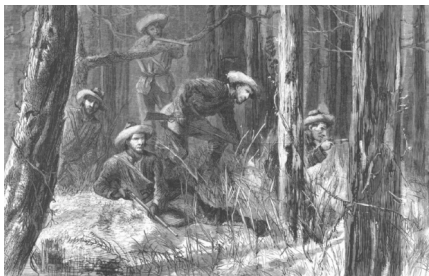
Es mag tröstlich sein, zu zeigen, dass die Krise des Bürgerkriegs, die Emanzipation und das folgende Projekt des Wiederaufbaus einen fundamentalen, politisch-ethischen Bruch von den zuvor etablierten Mustern der weißen-Vorherrschafts-Polizeiar-

<sup>12</sup> Wir folgen bei einigen Begrifflichkeiten polizeilicher Funktionen den Kriterien von Kristian Williams, die “moderne” Polizeiarbeit von ihren früheren Formen unterscheiden. *Ibid.*, S. 53-54.

beit im Süden wäre. Unglücklicherweise war das genaue Gegenteil der Fall: Die Modernität, Industrie und rassische “Versöhnung” der Postkriegsepoche, die teilweise von den nördlichen Befreiern auferlegt worden waren, basierten unmittelbar auf und verbesserten die Rolle und Struktur der Polizei.

Die Wiederaufbauperiode resultierte in großen Teilen des Südens in einem Machtvakuum, wobei Experimente der Freiheit und Selbstbestimmung mit neu entdeckter Frechheit unternommen werden konnten. Maroons an Orten wie North Carolinas Great Dismal Swamp und den Sea Islands fuhren mit ihrem Unterfangen eines kommunalen Lebens fort, während sich ehemalige Sklaven an Orten wie dem Ogeechee Neck im niederen Georgia bewaffneten, Reisplantagen überfielen, das (Un-)Land besetzten und ausriefen, “Keine Weißen unter den Ogeechees!” In Robeson County, North Carolina, rächte sich eine Bande von Lumbee-In-

dianern, ehemaligen Sklaven und unzufriedenen Weißen, genannt die Lowry Gang, an der Plantagen-Aristokratie, indem sie ehemalige Konföderierten-Offiziere ermordeten, Ernten enteigneten und umverteilten und sich weigerten, in den sich industrialisierenden Bereichen der Wirtschaft zu arbeiten.



Es ist wichtig, sich dessen zu erinnern, dass die “Emanzipation” ein Programm war, das bereits viele

Schwarze Menschen in ihrem eigenen Sinne interpretiert und vor und während des Bürgerkriegs in die Tat umgesetzt hatten. In diesem Kontext und dem der Nachkriegsperiode, als offene, bewaffnete Rebellion durch arbeitende Menschen eine ernstzunehmende Bedrohung war, hatte das Projekt

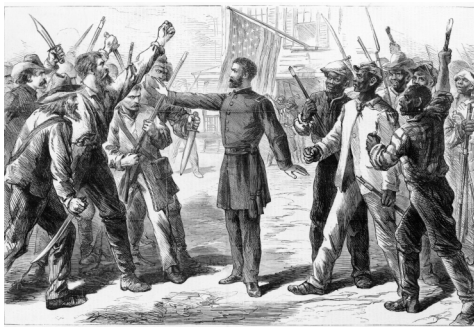
nördlicher Institutionen wie das des Freedmen's Bureau oft mehr damit zu tun, die Arbeitsdisziplin in der neu aufkommenden Lohnarbeitswirtschaft zu gewährleisten, als irgendeine Art von bedeutungsvoller rassischer "Gerechtigkeit". Diese Institution enttarnte sich selbst als die Erzwingerin der alten Wirtschaft in neuem Gewand:

*Die beiden "Übel", mit denen das Bureau rang, waren, wie ein Offizier der Armee im Juli 1865 beobachtete, "Unmenschlichkeit seitens der Bosse und Drückebergerei seitens der Neger." Nichtsdestotrotz schien das Bureau, ebenso wie die Armee, die Schwarze Abneigung gegen die Arbeit als die größere Bedrohung für seine ökonomische Mission zu betrachten. In einigen Regionen führten seine Agenten die urbanen Passsysteme und Patrouillen gegen Landstreicherei des Militärs fort, ebenso wie die Praxis, unbezahlte Arbeiter\*innen für Lieferungen an Plantagen zusammenzutrommeln. Gerichte des Bureaus in Memphis entsandten verarmte Schwarze, die für Verbrechen verurteilt wurden, dazu, für weiße zu arbeiten, die im Gegenzug ihre Strafen abbezahlen sollten.*

Es war für nördliche, weiße “Befreier” nicht unüblich, ehemalige Sklav\*innen unter Vorhaltung von Bajonetten dazu zu zwingen, für ihre einstigen Herren zu arbeiten, oft indem sich sich genau derselben Systeme zur Identifizierung und der Kontrolle ihrer Bewegungen bedienten, die unter der Sklaverei entwickelt worden waren. Diese Systeme der polizeilichen Kontrolle waren unentbehrlich, um ehemalige Sklav\*innen in die neue Ausbeutung des Lohns zu disziplinieren und folglich entscheidend für das Projekt der Industrialisierung des Südens nach dem Krieg. Militärpatrouillen, Belohnungen, Kopfgeldjäger, Informanten und Gerichtsstrukturen wurden in Robeson County beispielsweise sowohl von den einstigen Konföderierten, ebenso wie von den Nordstaatlern und Republikanern genutzt, in dem Versuch, die Rebellion der Lowry-Bande einzudämmen.

Schließlich entstand in der Nachkriegsperiode ein “hybrides” System der Disziplin und sozialen

Kontrolle im Süden. Dieses System integrierte die privaten Formen der Disziplin, wie sie auf den Plantagen vorkamen, sowie die öffentlich autorisierten ländlichen und urbanen Patrouillen in nördliche juristische Praktiken sowie Institutionen der sozialen Arbeit und der Verwaltung, wie das Freedmen's Bureau, und industrialisierte Formen der Arbeit und der Lohnzahlungen. Das bedeutete, dass obwohl es bereits vor dem Ende des Krieges modernisierende Polizeikräfte im Süden gegeben hatte, diese Kräfte an die Nachkriegsrealitäten der Kontrolle der Lohnarbeit, Arbeitslosigkeit, Urbanisierung und soziale Gepflogenheiten der Segregation angepasst werden mussten, all das ohne die "Hilfe" eines legalisierten Systems der Sklaverei.



## **EINIGE ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN ZU POLIZEI, WEISSEIN UND BÜRGERLICHER GESELLSCHAFT**

Es würde den Rahmen dieses Essays sprengen, die Kontinuität des anti-schwarzen Rassismus und der weißen Vorherrschaft, wie sie der Polizeiarbeit und dem Gesetz nach der Periode des Wiederaufbaus eigen sind, weiter auszuarbeiten. Es genügt zu sagen, dass weiße Vorherrschaft in Amerika sowohl buchstäblich, als auch im übertragenen Sinn, *Business as usual* bis ins 20. Jahrhundert blieb, während der Perioden der Vermietung von Verurteilten [Convict Leasing], der Jim-Crow-Segregation, und des massiven Gefängnisbooms im Lande – dem “Nachleben der Sklaverei”, wie Autorin Saidiya Hartman es ausdrückte.

Viele würden das Bild der Polizei des 21. Jahrhunderts als moderne “Sklavenfänger” als nichts



weiter als eine Metapher und Übertreibung betrachten. Aber wie wir (und viele andere) bereits gezeigt haben, entstand die modernisierte Polizei tatsächlich *während* der Sklaverei im Süden – sie waren *buchstäblich* Sklavenfänger. Wir wollen diejenigen, die eine “verantwortliche” oder “gerechte” Polizei wünschen, fragen: An welchem Punkt in der Geschichte, in welcher Periode wurde die Polizei zu einer Institution, die irgendetwas anderes beabsichtigte, als die Reproduktion des Kapitals und den erzwungenen sozialen Tod schwarzer Menschen? Wann hat es jemals einen Bruch, ob sozialer oder ökonomischer, politischer oder existenzieller Natur, mit diesem zusammenhängenden Marsch in Richtung Enteignung und Elend gegeben? Sklaverei ist nicht bloß der historische Ursprung der Polizei, sondern auch ihre *fortgesetzte* ontologische Kraft und psychologische Grundlage. Wie könnte es jemals “Verantwortlichkeit” innerhalb einer solchen Institution geben und warum

wäre das, selbst wenn es erreicht werden würde, wünschenswert? Welchen Sinn ergibt es, von Verantwortlichkeit zwischen einem Herrn und einer\*m Sklav\*in zu sprechen? Zwischen einem Staat und den Enteigneten?

Sklaverei selbst kann von einer beliebigen Anzahl theoretischer Standpunkte aus beschrieben und betrachtet werden, von denen wir hier nur an der Oberfläche kratzen können. Zwei Perspektiven sollen hier erwähnt werden. Zunächst eine materialistische Perspektive, die Sklaverei vorrangig als einen ökonomischen Zustand der Gefangenschaft und erzwungenen Arbeit definiert. Die andere, von Historiker\*innen wie Orlando Patterson vorgeschlagen, definiert Sklaverei weniger durch erzwungene Arbeit, sondern vielmehr als einen dreifachen Zustand der Entehrung oder “sozialen Tod”, der systematischen Entzweiung der familiären Beziehungen und genalogischen Kontinuität und grundloser Gewalt.

Unser Interesse besteht hier darin, die Polizeiarbeit des 20. Jahrhunderts als tatsächlich die Bedingungen *beider* Perspektiven erfüllend zu betrachten. Die Polizei erzwingt unbestreitbar die Beteiligung an der kapitalistischen Wirtschaft in Form von Arbeit und reproduziert dadurch Muster der erzwungenen Arbeit, beispielsweise indem sie den Gefängniseinrichtungen unbezahlte Arbeitskraft beschafft, oder indem sie Akte kollektiver Enteignungen verhindert, Lebensweisen kriminalisiert, die sich entlohnter Arbeit entziehen, und indem sie die Grenzen zwischen den legalen/illegalen Ökonomien poliziert, was alle diejenigen ohne Kapital dazu zwingt, unsere Arbeitskraft für einen Lohn zu verkaufen. Ebenso ist es möglich zu sehen, wie die Polizei fortfährt, die Bedingungen der Sklaverei, wie sie von Patterson identifiziert wurden, zu erfüllen, beispielsweise indem sie familiäre Beziehungen durch die massenhafte Entfernung schwarzer Körper aus ihren Gemeinschaften in das

Gefängnissystem zerbricht, Schwarze soziale Organisationen mit Programmen wie COINTELPRO<sup>13</sup> zerstört, oder unbeschränkte Gewalt gegen junge schwarze Menschen in ärmeren Nachbarschaften überall im Land ausübt. Es ist kein Zufall, dass (schwarze, braune und weiße) Gefangene überall im Land diese Beobachtung in ihrem Aufruf für ein “Ende der Gefängnisclaverei in Amerika” wiedergaben, als sie letztes Jahr einen historischen nationalen Streik ausriefen.

Ein anderer Aspekt neben dieser Rolle der Polizei bei der Reproduktion der Bedingungen für Sklaverei ist ihre Rolle in der Reproduktion von Weißsein, nicht nur als eine Ansammlung von vorausgesetzten individuellen Privilegien, sondern auch als eine strukturell verstärkte *Bürgerpflicht*

<sup>13</sup> COINTELPRO war ein verdecktes Regierungsprogramm, das dazu dienen sollte, die Befreiungsbewegungen während der 1960er und 70er, besonders die Schwarze Befreiungsbewegung zu untergraben, auszuhöhlen und zu zerstören.

gegenüber dem Staat durch die Inklusion in den Gesellschaftskörper, die Bürgerschaft und die Menschheit selbst. Die Entstehung dieser Pflicht liegt ganz klar im Gebrauch weißer, nicht-Sklavenhaltender Freiwilliger in den frühen Sklavenpatrouillen und in der Ernennung weißer Personen zum Landsturm [Posse Comitatus] unter vielen anderen möglichen Beispielen.<sup>14</sup> Die bürgerliche Gesellschaft wurzelte in der *horizontalen* Autorität, die zusammengesetzt wurde, um Schwarzen Zorn zu unterdrücken. Um zu Saidiya Hartman zurückzukehren: “Der Sklave ist das Objekt oder der Boden, der die Existenz des bourgeoisen Subjekts möglich macht, durch Negierung oder Gegensätzlichkeit Freiheit, Bürgerschaft und die Einschließung im

<sup>14</sup> Ebenso ist jedes Auto, das den Highway mit einem “thin blue Line“-Aufkleber entlang fährt, eine zeitgenössische Erinnerung an diese Praxis, im besten Fall nicht bloß als eine symbolische politische Unterstützung des Gesetzesvollzugs verstanden, sondern als Ausdruck eines bewussten sozialen Vertrags zwischen weißen Bürgern und der Polizei.

Gesellschaftskörper definiert.“ Es folgt daraus, dass die brutale, gewaltsame Polizierung Schwarzer Menschen, wiederum durch Gegensätzlichkeit, eine weiße Inklusion in den Gesellschaftskörper impliziert, die auf eine bestimmte Beziehung zum Staat verweist.

Das Weißsein, das wir hier diskutieren, ist keine individuelle Identität oder eine bloße Konsequenz eines individuellen Privilegs. Weißsein ist ein Organisationsprinzip sozialer Beziehungen, eine materielle, historische, psychische, ontologische und kollektive Kraft. Wir sind der Ansicht, dass es notwendig ist, die Entwicklung des Weißseins und der weißen Einzigartigkeit zu verstehen, während wir kritisch und abgegrenzt gegenüber einer Privilegientheorie bleiben, die ein strukturelles Verständnis herunterspielt und in sozialen Bewegungen der spezialisierten, professionellen und oft reaktionären Rolle weißer Allies entspricht. Weißsein zu zerstören, oder zu “demontieren”

erfordert, die Welt, wie wir sie kennen, zu demonstrieren, inklusive der Universität, der NGOs, lokaler Stadträte und vieler anderer formellen und informellen Institutionen, die der weiße Ally sein Eigen nennt.

Das hat auch reale Konsequenzen in seiner Kampfansage an die traditionellen Bereiche des Aktivismus, die wir bürgerliche Gesellschaft nennen. Die frischgebackenen Anti-Polizei-Erhebungen, die in amerikanischen Städten in den letzten paar Jahren ausgebrochen sind, waren Ausdruck von Macht, Autonomie und *göttlicher Gewalt*<sup>15</sup> gegen die Kräfte der Unterdrückung und sozialen Kontrolle. Aber innerhalb dieser Bewegung gibt es viele, die verwirrt und verängstigt sind, wenn nicht

<sup>15</sup> Im Gegensatz zur Gesetzes-erhaltenden und Gesetz-begründenden *mythischen Gewalt*, präsentierte der kritische Theoretiker Walter Benjamin eine *göttliche Gewalt*, die einem proletarischen Streik entspricht, und die "absolut 'außerhalb' und 'jenseits' des Gesetzes liegt." Giorgio Agamben, *Ausnahmezustand*.

absolut erschrocken über diese Gesten gegenüber der Macht. Sie stellen die friedlichen Protestierenden den “schlechten” gegenüber, sie versuchen der Jugend die Masken vom Gesicht zu reißen, sie ziehen Neonwesten an, um “für die Sicherheit zu sorgen” und verbringen dann ihre Zeit damit, die Grenzen von legitimem Protest und Diskurs zu polizieren. Indem sie die Worte von Martin Luther King, Sr. nach dem Riot in der Nachbarschaft von Summerhill in Atlanta von 1966 wiederholen, sagen sie über diejenigen, die kämpfen: “Das sind nicht meine Leute”. Verängstigt davon, auch nur einen kleinen Teil der unablässigen Gewalt, die der Staat anderen Körpern antut, zu erfahren, hauen weiße Menschen in die höheren, sichereren Gefilde der Ally-Politik ab, suchen Zuflucht beim nächstbesten, qualifizierten Anführer of Color, der für eine “verantwortungsvollere” Politik als die der Randalierer einsteht, vor der sie insgeheim Angst haben. Wir ahmen in unserem Widerstand



den Staat nach, entweder weil wir im Geheimen seine Form der Macht ersehen, oder weil wir uns selbst nicht genug vertrauen oder uns nicht genug lieben, um daran zu glauben, dass eine andere Welt möglich ist.

Die bürgerliche Gesellschaft – diese Sphäre der kapitalistischen Welt außerhalb der Regierung, aber jenseits des “privaten” Lebens, die angeblich das Leben in einer Demokratie so außergewöhnlich macht – ist das diskursive und strukturelle Territorium dieser (weißen) Angst vor schwarzer und proletarischer Wut. Nicht ohne Zufall ist es diese bürgerliche Gesellschaft, für die die Polizeiarbeit entworfen wurde, um sie zu reproduzieren und zu schützen. Man betrachte die vielen Worte und Phrasen, die in jeder Diskussion über Polizei geschwungen werden: Bürger, friedliche Demonstrantin, die Öffentlichkeit, Ordnung, Eigentum, Wohlverhalten, öffentliche Sicherheit. Die Polizei existiert, um diese Dinge als legitime Bereiche des

sozialen Lebens und sozialer Gepflogenheiten zu schützen; und sie produziert sie auch.

Der kritische Theoretiker Frank Wilderson schreibt: “Es gibt etwas der schwarzen Position Inheräntes, das sie für die Zerstörung der bürgerlichen Gesellschaft wesentlich macht.” Das kann durch die Brille der eigenen Beziehung zu Wirtschaft und Arbeit betrachtet werden:

*Der Arbeiter fordert, dass die Produktion fair und demokratisch sein soll (Gramscis neue Hegemonie, Lenins Diktatur des Proletariats, in einem Wort: Sozialismus). Im Gegensatz dazu will der Sklave, dass die Produktion stoppt, ohne Zuflucht bei ihrer letztendlichen Demokratisierung zu suchen.<sup>16</sup> Arbeit ist*

<sup>16</sup> Uns erinnert das an ein Plakat der Worker’s World Party bei einem Anti-Polizei-Protest in unserer Stadt vor einigen Jahren. In einem Meer aus Latino-Familien und schwarzen, braunen und weißen Jugendlichen, die Skateboards trugen und “Fuck the Police!” riefen, forderten einige, wirklich realitätsfremden Stalinist\*innen mit ihrem Angsthasen-Pappschild “Community-Kontrolle der Polizei Jetzt.” Indem sie danach strebt, die Schauplätze oder Struktur der Unterdrückung – den Arbeitsplatz, die Polizei, den Gerichtssaal, den Kongress,

*kein dem Sklaven eigenes Prinzip ... Während die Position des Arbeiters (egal ob ein Fabrikarbeiter einen finanziellen Lohn fordert, oder ein Immigrant oder eine weiße Frau einen sozialen Lohn) in Richtung der Umgestaltung der bürgerlichen Gesellschaft weist, zielt die Position des Schwarzen Subjekts (egal ob ein Gefängnisssklave oder ein Kandidat für die Gefängnisssklaverei) auf die Zerlegung der bürgerlichen Gesellschaft ab.<sup>17</sup>*

die bourgeoise Familie, was auch immer – zu demokratisieren anstatt sie zu zerstören, versucht die\*der Linke immer, Momente der Rebellion an einen Punkt zurückzuführen, der zugleich radikal, aber lesbar für die Kräfte der Ordnung und der guten Regierung ist. Die\*der Anarchist\*in, der\*die Gefängnis-Sklavin und der Aufständische müssen andere Wege aus diesem Chaos finden.

<sup>17</sup> Auch wenn wir dieser Kritik zustimmen, würden wir argumentieren, dass die momentane “Arbeiterbewegung”, die als ihr Ziel die (kapitalistische) Demokratisierung des Arbeitsplatzes, anstelle seiner Zerstörung und/oder Kommunisierung gewählt hat, ihre Gestalt erst nach gewaltsamer Unterdrückung (bzw. der Duldung der Unterdrückung von) illegalerer, anti-industrieller und kommunistischer Ausdrücke früherer proletarischerer Wut annahm. Es gibt unzählige Beispiele dafür, von den Ludditen Englands, zu den Maroons von Sea Island, die sich weigerten Marktkulturen für die Gewerkschaft an-

Ungeachtet der post-rassistischen Periode, in der wir angeblich leben und ungeachtet dessen, wessen Hände die Schalthebel bedienen, muss die bürgerliche Gesellschaft ebenso wie die Polizei immer ein anti-Schwarzer Apparat sein. Sie wird von Macht und dem Versprechen des Weißseins gekennzeichnet, was historisch als die Beziehung von sowohl Privileg als auch Verantwortlichkeit gegenüber den Strukturen der Macht und der Diskurse, die dabei helfen, diese Strukturen zu reproduzieren, definiert wird. Keine noch so gute Rhetorik, die auf "rassistische Gerechtigkeit" abzielt, kann an dieser Tatsache etwas ändern: Wenn der Kampf um

zubauen. Wir sind nicht der Ansicht, dass diese Tatsache Wildersons Hauptannahme hier in Frage stellt, aber sie gibt uns ein wenig Hoffnung, dass wie einige frühe "Arbeiter"revolten der Bildung einer bürgerlichen Gesellschaft Widerstand leisteten, in einer Zeit, in der der Arbeitsplatz keine bedeutende Rolle mehr in proletarischen Aufständen spielt, viele Arbeiter\*innen sich wieder Bewegungen zuwenden könnten, die danach streben diese bürgerliche Gesellschaft zu "zerlegen", anstatt sie zu reproduzieren.

Befreiung innerhalb eines verwalteten Diskurses des Bürgers, der Öffentlichkeit und des verantwortungsvollen Protestierenden verbleibt, dann wird er immer die Form des Staates reproduzieren und wird deshalb immer auch die Polizei reproduzieren. Weißsein, bürgerliche Gesellschaft, der Staat und die Wirtschaft bedingen einander gegenseitig und zwischen all diesen Dingen ist die Polizei der strukturelle und diskursive Kitt, der sie miteinander verbindet.

All das wirft praktische Fragen für diejenigen von uns auf, die Polizei nicht nur verstehen, sondern sie auch aktiv untergraben und zerstören wollen. Wie verstärken bestimmte Formen des Aktivismus eine bürgerliche Beziehung zum Staat als eine Voraussetzung für "Veränderung"? Wenn das Terrain der bürgerlichen Gesellschaft inhärent und andauernd von Sklaverei gekennzeichnet ist, welche Formen der Organisation gegen die Polizei (und der Organisation von uns selbst!) sind von

diesem Terrain weniger beschränkt?<sup>18</sup> Ist es armen Weißen möglich, sich der Rebellion gegen die Polizei auf Arten und Weisen anzuschließen, die damit beginnen, unser eigenes Weißsein zu zerstören oder ist das nur ein aufständischer Wunschtraum?

<sup>18</sup> Viele der Riots der letzten drei Jahre, die Antworten auf Morde der Polizei an Schwarzen Jugendlichen waren, fühlen sich zumindest wie eine teilweise Antwort auf diese Fragen an, da diese Augenblicke nicht nur auf bestimmte Formen des Angriffs verwiesen haben, sondern auch auf solche der "Organisation", die die Achtbarkeit der bürgerlichen Gesellschaft ablehnen: Das Teilen geplündelter Waren, Nachbarschafts-Parties im Block und spontane Versammlungen auf ausgebrannten Parkplätzen, Waffenruhen zwischen Gangs, auf Twitter beworbene Flashmobs, die Verwandlung von Freundesgruppen und Nachbarn in Kampfeinheiten, der Aufbau von Beziehungen durch sowohl Kurzzeit-Komplizenschaften auf der Straße, sowie langfristiger Unterstützung während Prozessen und im Gefängnis. Das ist natürlich nur ein partielles Bild. Es gibt auch reichlich andere Formen der Organisierung und des Aktivismus, die im ganzen Land wiederhallten, von offiziellen Aktivisten-Ortsgruppen bis hin zu populären Hashtags, die eine Vielzahl von Strategien gewählt haben, einige davon den Aufstand auf der Straße verstärkend oder wenigstens passiv unterstützend, andere unsichtbar oder offen solche Methoden des Kampfes verdammend.

In der derzeitigen politischen Bewegung werden wir Zeuge des Übergangs von einem gescheiterten Experiment post-rassistischen Diskurses während der acht Jahre Obama hin zu der krassen Realität von Bannon und Breitbart. Wie beeinträchtigt der Regimewechsel von Trump die Art, auf die wir Polizei, Rasse, Klasse und bürgerliche Gesellschaft diskutieren? Was verändert sich hinsichtlich der Polizeiarbeit grundlegend von Neoliberalismus bis zur überhandnehmenden neurechten Agenda, wenn überhaupt? Wie sähe eine Koexistenz von "Community Policing" mit einem bekennenden Rassisten in Kontrolle der Grenzen und an der Macht des National Security Councils aus? Die Obama-Ära strebte danach, den Protest zu befrieden und versöhnliche, hohle Reformen einiger der grundlegendsten Institutionen weißer Vorherrschaft zu erzielen und scheiterte selbst in diesen heuchlerischen Unterfangen gewaltig. Nun wurden diese Plattitüden und Täuschungen des Fort-

schritts als das enttarnt, was sie sind. Wie die Herausgeber bei Crimethink beständig beobachtet haben, wird jeder Kampf, jede Kampagne auch ein Kampf gegen die Polizei sein. Diejenigen, die versucht haben, auf die Polizei zu zählen, werden nun gezwungen sein, unsere Seite zu wählen, wenn unser Land überkocht – da die Spannungen, die immer schon brodelten und die im Moment kaum unter der Oberfläche verborgen bleiben, sichtbar wurden.

Dies sind nur einige der Fragen, die mit der Geschichte der Sklaverei und der Polizei einhergehen, da diese Kräfte fortfahren, sowohl das gewöhnliche, alltägliche Leben heimzusuchen, als auch die zunehmend gewöhnlicheren Momente, in der diese Normalität auf irgendeine Weise durchbrochen wird. Aber die Sklaverei schwebt nicht nur im Hingergrund, wie ein Schreckgespenst eines anderen Jahrhunderts; sie erzählt uns aktiv, wer wir sind und wo unsere Loyalitäten liegen, sie



unterscheidet die Toten von den Lebenden, sie hält die Schlüssel zu den Gefängniszellen in ihren Händen und patrouilliert auf unseren Straßen.



## REFERENZEN UND LESEEMPFEHLUNGEN

(Eine Auswahl)

Anonymous. "Between Strangers and Friends: Reading Baldwin and Genet," *Baedan: Journal of Queer Time Travel* Vol. 3 (2015): 53-114.

Eric Foner. *A Short History of Reconstruction*. New York, NY: Harper & Row, 1990.

Frank Wilderson. "The Prison Slave as Hegemony's (Silent) Scandal." (2003). [https://web.archive.org/web/20150723220122/http://www.socialjustice-journal.org:80/archive/92\\_30\\_2/92\\_04Wilderson.pdf](https://web.archive.org/web/20150723220122/http://www.socialjustice-journal.org:80/archive/92_30_2/92_04Wilderson.pdf)

Kristian Williams. *Our Enemies in Blue: Police and*

*Power in America* (Third Edition). Oakland, California: AK Press, 2015.

Neal Shirley and Saralee Stafford. *Dixie Be Damned: 300 Years of Insurrection in the American South*. Oakland, California: AK Press, 2015.

Orlando Patterson, *Slavery and Social Death: A Comparative Study* (Cambridge: Harvard University Press, 1982).

Philip Rubio. “‘Though He Had a White Face He Was a Negro At Heart:’ Examining the White Men Convicted of Supporting the 1822 Denmark Vesey Slave Insurrection.” *The South Carolina Historical Magazine* Volume 113 No. 1 (January 2012).

Saidiya Hartman. *Scenes of Subjection: Terror, Slavery, and Self-Making in Nineteenth-Century America*. Oxford: Oxford University Press, 1997.

Sally E. Hadden. *Slave Patrols: Law and Violence in Virginia and the Carolinas*. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press, 2003.

Tim Lockley and David Doddington. "Maroon and Slave Communities in South Carolina Before 1865." *The South Carolina Historical Magazine* Volume 113, No. 2 (April 2012).

Timothy James Lockley. *Maroon Communities in South Carolina: A Documentary Record*. Columbia, South Carolina: University of South Carolina Press, 2009.

WEB Dubois. *Black Reconstruction in America*. Oxford: Oxford University Press, 2007.



## **SEPTEMBER 2016**

Neal Shirley & Saralee Stafford. *Delusions of Progress. Expanded Notes on the Police, their Predecessors, and the White Hell of Civil Society.*

## **APRIL 2022**

Übersetzt aus dem Englischen.

## **BESTELLUNG UND KONTAKT**

[maschinenstuermerdistro.noblogs.org](http://maschinenstuermerdistro.noblogs.org)

[maschinenstuermer-distro@riseup.net](mailto:maschinenstuermer-distro@riseup.net)



*Viele würden das Bild der Polizei des 21. Jahrhunderts als moderne »Sklavenfänger« als nichts weiter als eine Metapher und Übertreibung betrachten. Aber die modernisierte Polizei entstand tatsächlich während der Sklaverei im Süden – sie waren buchstäblich Sklavenfänger.*

